

## Predigt am 2. Sonntag nach Weihnachten in Kaiserslautern (04.01.2026)

### **Lukas 2, 41-52**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

- 41 Und Jesu Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest.**
- 42 Und als Jesus zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes.**
- 43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem und seine Eltern wussten's nicht.**
- 44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.**
- 45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.**
- 46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.**
- 47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.**
- 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.**
- 49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?**
- 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.**
- 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.**
- 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.**

Vater im Himmel, öffne du unsere Herzen für das, was du uns sagen willst. Amen.

Liebe Gemeinde,

#### 1.

die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel - sie gibt Wesentliches preis über die menschliche Seite des göttlichen Kindes von Bethlehem.

Gott geht ganz und gar in menschlich – irdisches Leben hinein.

Was wir auch sagen und bekennen – Gott wurde Mensch – ganz und gar in diesem Jesus-Kind!

Das malen wir uns sonst ja nicht so aus – dass das Kind aus Bethlehem natürlich heranwächst, anfängt Brei zu essen, in die Windeln macht, Zähne bekommt, irgendwann trocken wird, und z. B. die Trotzphase durchläuft und bockig ist, ja und auch Strafen hinnehmen muss, wie jedes andere Kind auch!

Und z. B. die Nachbarn bekommen mit, wie es Auseinandersetzungen gibt – in der Familie von Josef und Maria.

Die Heilige Familie als ganz normale, alltägliche Familie.

Die Kinder spielen miteinander und streiten sich und wir in Westfalen sagten „kloppen sich“; es gab ja nach Jesus noch weitere Kinder in der Familie, - die Geschwister Jesu werden im NT benannt – und dann eben auch so was Alltägliches wie z.B. eine Tracht Prügel!

Ganz und gar Mensch ist Gott in diesem Kind – ohne Unterschied – zu anderen Kindern.

Ganz und gar Mensch – warum sollte der heranwachsende Jesus sich anders verhalten haben, als andere Kinder und andere erlebt und erfahren haben als andere Kinder?

In den Aufzeichnungen des Malers Max Ernst findet sich auch sein Erleben:

Er schreibt, dass sein Vater – der Taubstummenlehrer war – nebenbei auch gemalt hat und Freunde und Familienmitglieder porträtiert hat.

Und er, Max, habe öfter als Christkind Modell stehen müssen.

Wörtlich schreibt er: „Obwohl ich also das Jesuskind war, bin ich von meiner Mutter, die das Modell für die Maria abgab, auch versohlt worden!“

Diese Strafaktion wird – so betrachtet – geradezu zum Ausweis der Sendung des Gotteskindes, in dem Gott ganz Mensch wurde - wie du und ich – er war einer von uns!

Hier wird nicht nur theoretisch behauptet, dass er ganz Mensch war, sondern mancher, der groß geworden ist in einer Zeit, als es noch Prügel setzte für alle möglichen Untaten, der wird in Erinnerung an seine Kinder- und Jugendzeit besonders nachempfinden können:

Ja, dieser Jesus machte wohl die gleiche Erfahrung, an die ich mich noch sehr gut erinnere. – er war einer von uns.

## 2.

Es ist nicht bekannt, ob Josef oder Maria bei der Suchaktion in Jerusalem diesen Gedanken hatten:

Na, jetzt knallt es aber, wenn wir den finden. Wie kann der Bengel uns das zumuten – drei Tage Suchen im Gewimmel von Jerusalem, wo sich nach dem Passahfest viele ausländische Gäste aufhalten.

Was haben diese Eltern durchgestanden – hin und hergeworfen zwischen Angst und Sorge und Wut. Der Knabe Jesus geht eigene Wege!

12 Jahre ist er alt - könnte Vorkonfirmand sein, neugierig wie alle 12 Jährigen; überschätzt sich und erkennt nicht, was sein Tun für die Eltern bedeutet, dass sie sich erheblich ängstigen würden. Er macht sein eigenes Ding.

Und auch das ist offensichtlich aus der Geschichte:

Der Knabe Jesus lebt wohl ganz normal in der Großfamilie – in der Sippe, sonst hätten die Eltern gemerkt, dass er nicht bei ihnen ist.

Sie setzen voraus, er ist schon mit den anderen gegangen; man kümmert sich ja umeinander in der Großfamilie; da schlafen die Kinder schon mal bei den Cousins oder Cousins.

Also keine Sonderbehandlung für das menschliche Gotteskind, sondern ganz normal ins Familienleben in Nazareth integriert.

Der Besuch des Passah-Festes in Jerusalem gehört dazu – ganz nach der Tradition der Leute –.

Das Jesuskind nimmt teil am Fest, lernt die Traditionen – und Gebräuche – geht zur Schule – lernt Lesen und Schreiben!

Ich glaube, diese Geschichte steht im NT, damit wir uns keine falschen Vorstellungen machen:

Es geht nicht direkt von Bethlehem an den Jordan – aus der Krippe zur Taufe bei Johannes dem Täufer. Dazwischen liegt eben eine Kindheit und Jugend.

Nach dieser Such-Aktion in Jerusalem heißt es: Er ging mit ihnen hinab nach Nazareth und war ihnen untertan.

Ich verstehe so:

Er hat als göttliches Kind nicht anders gelebt als andere Kinder – schon gar nicht hat er eine Sonderbehandlung eingefordert!

**Gott ist ein Mensch wie jeder andere auch!**

### 3.

Und dann die Szene im Tempel:

Der 12-jährige sitzt unter den Schriftgelehrten es heißt ausdrücklich:

Er hört ihnen zu und fragt neugierig und sein Fragen zeigt einen herausragenden Verstand und offensichtlich bemerkenswerte Erkenntnisse des Knaben; seine Antworten erregen Verwunderung.

Und dann plötzlich blitzt es auf – das ganz Andere – für Josef und Maria erst mal Unverständliche:

Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?

Bei diesen Worten war der 12-jährige für Maria und Josef auf einmal ganz weit weg – wie aus einer anderen Welt –.

Hier blitzt auf: Dieser ganz normale 12-jährige Junge hat noch eine ganz andere Seite er kommt aus der Welt Gottes: Er ist Gott!

Liebe Gemeinde,

mit dieser Geschichte wird wunderbar ausgemalt, was wir im Glaubensbekenntnis sagen:

**Wahrer Mensch und wahrer Gott!**

### 4.

Lasst mich nun noch eine andere Ebene ansprechen – jenseits dieser sehr grundlegenden theologischen Aussagen:

#### 4.1

Stichwort Familie: Die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel zeigt die heilige Familie im Strudel alltäglicher Probleme.

Auch in dieser Familie ist nicht einfach alles heil und problemlos!

Familie als etwas Wunderbares, wenn wir in einer Familie harmonisch leben können – Zusammengehörigkeit erfahren und Aufgehoben sein – wissen, wo wir hingehören.

Aber es gilt auch das: Es ist normal und es ist Gott bekannt:

Familie heißt auch oft nicht Harmonie und Einvernehmen; sondern da gibt es Konflikte und die sind normal – und Gott weiß das aus seiner eigenen Familie!

Ich finde, es ist gut, das zu wissen, wenn wir herausgefördert sind, Familienleben zu gestalten.

#### 4.2

Der Gegensatz zwischen dem 12-Jährigen und seiner Familie bleibt bestehen; die Antwort, die er seinen Eltern gibt, als sie ihn fragen: Wie konntest du uns das antun?, die stellt ja nicht einfach wieder Harmonie her, sondern ist eigentlich ziemlich brüsk:

**„Wisst ihr nicht, wo ich hingehöre? In das Haus meines Vaters!“**

Dieser Gegensatz wird in der Heiligen Familie nicht ausdiskutiert oder aufgelöst.

Die Unterschiedlichkeit wird nicht eingeebnet.

Da gibt es nur die Bemerkung: „**Er ging mit ihnen hinab nach Nazareth und war ihnen untertan.**“

Der 12-jährige Gottessohn fügt sich ein in die irdische Familie.

Die Familie bleibt heil. – Für mich ist das ein Impuls, dazu beizutragen, dass die Familie heil bleibt, heil bleibt – bei Wahrung aller Unterschiede.

#### **4.3**

Noch ein anderer Aspekt:

In der einzigen Jugendgeschichte, die uns in den Evangelien von Jesus berichtet wird, finden wir Jesus im Tempel – beschäftigt mit den Schriftgelehrten!

Beschäftigt womit? Natürlich mit der Schrift – der Bibel!

Das ist doch ein guter Impuls für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen:

Die Beschäftigung mit der Bibel – mit dem Wort Gottes – ist zentral wichtig für unser Leben – von Anfang an!

Ein guter Impuls jetzt am Beginn des Neuen Jahres:

Bibel und Andacht und Gebet sind wichtig für unser Leben, auch für das Familienleben – lebenswichtig. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Benjamin Anwand, Dresden, gekürzt)